

APR 1963

" W I R "

Monatsschrift

der

Versehrtengruppen

der

" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "

in den

Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

Mitarbeit: Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestr. 9-13 Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:

NBH Charlottenburg

Friedenau: Erich Martin

NBH Schöneberg

Kreuzberg: Erich Kirks

NBH Urbanstraße

Neukölln: Gretl Rüstig

NBH Neukölln

Schöneberg: Nora Jasniak

NBH im PFH

Steglitz: Paul Wucherpfennig

NBH Steglitz

Zehlendorf: Günter Kutz

Heim Schädestr.

Jugend: Jung-Donnersmarck

Heim Schädestr.

Coca - Gruppe

Joachim Rinke

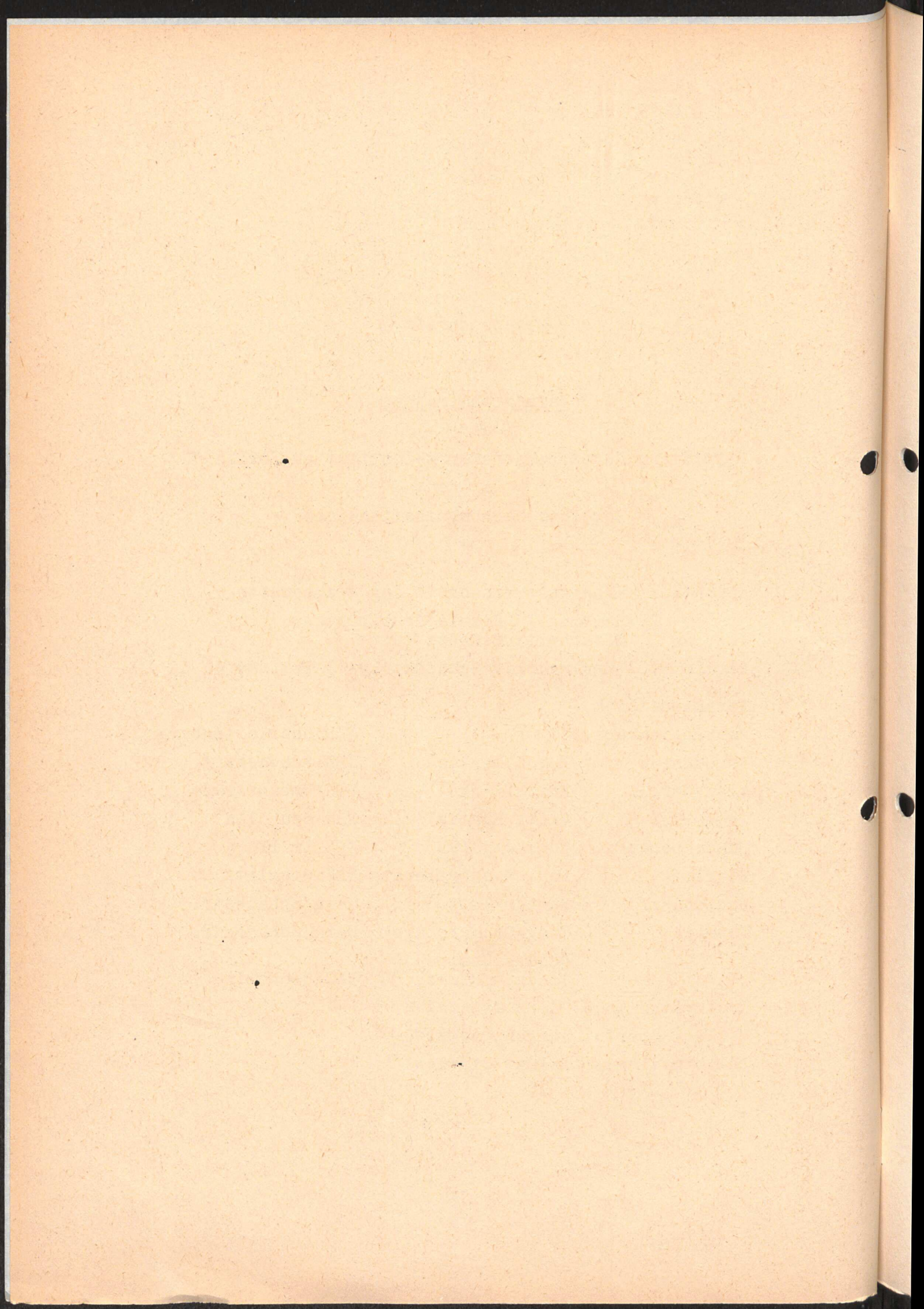
NBH Neukölln

Freizeitgelände: Nora Jasniak

V-S-G - Sport: Jürgen Seeger

Illustrationen: Helmut Strelow

+



Allen Donneremärckern

und allen Lesern der "W I R"

ein

recht F R O H E S O S T E R F E S T !



Redaktion der "WIR"
Gisela Neukirchen

Betrachtungen eines Sammlers

=====

Wir wurden vom Heimleiter unseres Nachbarschaftsheimes aufgefordert, uns an der Straßensammlung des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes am 9. und 10. März d. J. zu beteiligen.

Bei der Sammelstätigkeit konnte man die seltsamsten Feststellungen machen. Bekanntlich ist es ja nicht angenehm, wenn immer von neuen Anforderungen an unseren Geldbeutel gestellt werden. Doch die Not ist allenthalben trotz Wirtschaftswunder so groß, daß derartige Aktionen nötig sind. Doch das wird als unangenehm empfunden. Doppelt unangenehm ist es aber für den Sammler, der sein Amt freiwillig ausübt, wenn er auf Ablehnung stößt. Junge Leute, die bestimmt viel Geld für ihr Vergnügen ausgeben, äußerten sich: „Mann, wo denken Sie hin?“ - Verlegen wird der Sammler von anderen abgewimmelt: „Ich habe erst gegeben“. - Ein Herr, der gerade eingekauft hatte, entschuldigte sich, 'er hätte gar kein Geld bei sich'. - Ganz im Gegensatz dazu gaben junge Mütter mit Kindern freudig ihr Scherflein. Manchmal kamen auch Menschen ohne besondere Aufforderung heran, gerade solche, von denen man annehmen mußte, daß ihre Speise ein Opfer war.

Möchte doch jeder der eilig an uns vorbeigehenden Menschen bedenken, daß er bei unserem heutigen misikoreichen Leben vielleicht schon morgen gezwungen sein kann, die Hilfe einer sozialen Einrichtung in Anspruch zu nehmen!

N. Jasniak

I

Am 14. März sprach Frau Dr. Reicke in unserem Heim Schädestraße zu uns zu dem Thema

" Armut und Tränen in der Dichtung ".

Ausgehend von der Tatsache, daß in früheren Zeiten Kinderarbeit an der Tagesordnung war, wo Kinder brutal von den Unternehmern ausgenutzt wurden, gab Frau Dr. Reicke für die Verarbeitung dieses Themas durch Dichter verschiedene Beispiele. So finden sie sich in den Werken von Gerhart Hauptmann, in "Die Weber" und "Hannele's Himmelfahrt". - Theater und Film haben sich viel mit diesem Problem beschäftigt. Erschütternd war einst die Darstellung in dem Film "Hannele's Himmelfahrt", wie sich nach den Jahren bitterster Armut und Krankheit die Kindesseele in einer himmlischen Vision vom Irdischen löste. - In ihrer Schilderung befaßte sich Frau Dr. Reicke auch mit der großen Armut der Bevölkerung des Erzgebirges vor vielen Jahren. Eine Frau Luise Otto lehrte den Frauen dort Klöppelarbeiten, wodurch ein Erwerbszweig geschaffen wurde, der vielen eine Hilfe und Erleichterung im täglichen Leben bedeutete. Leider mußten der geringen Löhne wegen auch die Kinder durch diese Klöppelarbeiten zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. - Noch viele andere Dichter und Denker haben in Gedichten und Erzählungen sehr einfühlsam der Not früherer Zeit Ausdruck gegeben. Erwähnt wurde u.a. "Onkel Tom's Hütte", den Bericht des Sklavendaseins der Neger in den Südstaaten der USA, von der Not und den Tränen dieser oft schwer gepeinigten Menschen.

In der heutigen Zeit unseres 'Wirtschaftswunders', in einer Zeit, in der die Nationen sich bemühen, den unterentwickelten Ländern bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen und weiter daran arbeiten, den Bevölkerungsschichten in sozialer Hinsicht ein festes Fundament zu geben, sind Armut und Tränen nicht mehr so gravierend wie früher.

Doch mancher Zuhörer aus dem Kreise unserer Versehrten, die durch ihr Leiden genügend Not und Tränen kennenlernen mußten, hat gefühlt, was auch die Menschen vergangener Zeiten in ihrer Armut erdulden mußten; Menschen wie wir, ein jeder Gottes Ebenbild.

Für alle Zuhörer möchte ich in unserer "WIR" der verehrten Frau Dr. Reicke noch einmal für diesen Vortrag danken, der an die Herzen rührte. Mit ihr wünschen wir, daß die Leiden der Menschheit sich in dem Maße verringern, wie die Menschlichkeit wächst.

Annie Hiller,
Gruppe Kreuzberg

II

Im Rahmen des LITERARISCHEN ZIRKEL sprach am 21.3.63 Herr Bethge über MÄRCHEN, MYTHOS, SYMBOLE.

Anhand der Erläuterungen erhielten wir einen aufschlußreichen Überblick darüber, wie doch in den Märchen aller Völker immer wieder die einzelnen Figuren, Gestalten, Farben u.s.w. als Symbole die gleiche Bedeutung und Ausdeutung haben. Es würde hier

zu weit

I

Am 14. März sprach Frau Dr. Reicke in unserem Heim Schädestraße zu uns zu dem Thema

" Armut und Tränen in der Dichtung ".

Ausgehend von der Tatsache, daß in früheren Zeiten Kinderarbeit an der Tagesordnung war, wo Kinder brutal von den Unternehmern ausgenutzt wurden, gab Frau Dr. Reicke für die Verarbeitung dieses Themas durch Dichter verschiedene Beispiele. So finden sie sich in den Werken von Gerhart Hauptmann, in "Die Weber" und "Hannele's Himmelfahrt". - Theater und Film haben sich viel mit diesem Problem beschäftigt. Erschütternd war einst die Darstellung in dem Film "Hannele's Himmelfahrt", wie sich nach den Jahren bitterster Armut und Krankheit die Kindesseele in einer himmlischen Vision vom Irdischen löste. - In ihrer Schilderung befaßte sich Frau Dr. Reicke auch mit der großen Armut der Bevölkerung des Erzgebirges vor vielen Jahren. Eine Frau Luise Otto lehrte den Frauen dort Klöppelarbeiten, wodurch ein Erwerbszweig geschaffen wurde, der vielen eine Hilfe und Erleichterung im täglichen Leben bedeutete. Leider mußten der geringen Löhne wegen auch die Kinder durch diese Klöppelarbeiten zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. - Noch viele andere Dichter und Denker haben in Gedichten und Erzählungen sehr einfühlsam der Not früherer Zeit Ausdruck gegeben. Erwähnt wurde u.a. "Onkel Tom's Hütte", den Bericht des Sklavendaseins der Neger in den Südstaaten der USA, von der Not und den Tränen dieser oft schwer gepeinigten Menschen.

In der heutigen Zeit unseres 'Wirtschaftswunders', in einer Zeit, in der die Nationen sich bemühen, den unterentwickelten Ländern bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen und weiter daran arbeiten, den Bevölkerungsschichten in sozialer Hinsicht ein festes Fundament zu geben, sind Armut und Tränen nicht mehr so gravierend wie früher.

Doch mancher Zuhörer aus dem Kreise unserer Versehrten, die durch ihr Leiden genügend Not und Tränen kennenlernen mußten, hat gefühlt, was auch die Menschen vergangener Zeiten in ihrer Armut erdulden mußten; Menschen wie wir, ein jeder Gottes Ebenbild.

Für alle Zuhörer möchte ich in unserer "WIR" der verehrten Frau Dr. Reicke noch einmal für diesen Vortrag danken, der an die Herzen rührte. Mit ihr wünschen wir, daß die Leiden der Menschheit sich in dem Maße verringern, wie die Menschlichkeit wächst.

Annie Hiller,
Gruppe Kreuzberg

II

Im Rahmen des LITERARISCHEN ZIRKEL sprach am 21.3.63 Herr Bethge über MÄRCHEN, MYTHOS, SYMBOLE.

Anhand der Erläuterungen erhielten wir einen aufschlußreichen Überblick darüber, wie doch in den Märchen aller Völker immer wieder die einzelnen Figuren, Gestalten, Farben u.s.w. als Symbole die gleiche Bedeutung und Ausdeutung haben. Es würde hier

zu weit

二二三

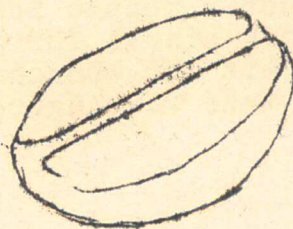

Eine große Freude bereitete kürzlich die Heimleiterin Frau Bahrt allen Schönebergern. Sie stellte uns eine Spende der Firma Obstindustrie Jos. Juchem & Co., Erpel a. Rh. zur Verfügung: köstliches Kompott aus Schattenmorellen, das wir an unsere Mitglieder veteilten. Besonders unsere Kranken freuten sich über diese Erfrischung; und alle danken herzlich den Spendern und der Übermittlerin. -

Zum 21. März hatte Herr Stadtrat Dr. Corsten wieder einmal die Schöneberger und Friedenauer in den Schlesiensaal des Friedenauer Rathauses eingeladen. Es gelangte das Theaterstück: "Der Triumph des Tobias" zur Aufführung. Alle Schauspieler, besonders der kleine vierbeinige (ein Zwergpudel), ernteten reichen Beifall.

0000 0000 0000

[illegible]

Am 11.3.63 feierten wir nachträglich einen Geburtstag. Bei selbstgebackenem Kuchen und einem Tässchen Kaffee kam eine anregende Stimmung in Gang. Ein Thema kreiste "Rund um die Kaffeebohne". Manche Menschen schätzen die "Bohnen" wegen des guten Geschmacks, andere die wohltuende Anregung für Herz und Kreislauf. Einige waren der Meinung, wenn sie nachmittags Bohnenkaffee trinken, können sie nachts nicht schlafen. Ich wiederum kann keinen Bohnenkaffee trinken, wenn ich schlafe. - Du wohl auch nicht, lieber Leser.



Erich Martin

" Jubiläums " - Gedanken in KREUZBERG . . .
o-o

Acht Jahre Gruppe Kreuzberg!

Der 11. März 1955 war für uns Kreuzberger ein Tag des guten Geschehens. Er war der Gründungstag unserer Gruppe. So hatten wir denn Grund, diesen Geburtstag zu feiern und Rückschau über die vergangenen acht Jahre zu halten. So ein Rückblick gibt uns ja erst das Gesamtbild dessen, was in dieser relativ kurzen Zeit für uns Versehrte von der Fürst Donnersmarck-Stiftung getan wurde und wie wir nach und nach zu den wunderbaren Einrichtungen gekommen sind, die uns das an und für sich nicht beneidenswerte Leben sehr verschönern.

Mancher unserer Schwerversehrten lebte planlos dahin und hatte auch keine Erholungsmöglichkeit. Dagegen haben wir jetzt viele Stunden der Abwechslung und Erholung in mancherlei Hinsicht. Hatten wir schon die Gelegenheit, in den Nachbarschaftsheimen zahlreiche heitere Gruppentage im Kameradenkreis zu verleben, so wurde uns schon bald zur Gestaltung der Freizeit das große Waldgelände in Frohnau zur Benutzung übergeben. Es folgten die Ausbauten, die uns einen bequemen Tagesablauf und erholsamen Aufenthalt im "schönen Waldgelände von Frohnau" gewährleisten. Unvergessen bleiben allen die vielen bisher dort schon verlebten schönen Stunden. Ja und nun ist es bald wieder soweit daß wir nach diesem schweren harten Winter sonnenhungrig nach Frohnau rollen werden; der Frühling ist bereits da und das Großbreinmachen in unserem schönen Domizil steht vor der Tür.

Zu diesen Errungenschaften kam im Jahr 1960 unser Versehrtenheim mit seinem schönen Garten, dem schon 1962 der Erweiterungsbau folgte und uns Donnersmärckern zur Freude übergeben wurde. Nun fällt uns die Wahl der Möglichkeit einer Erholung nicht mehr schwer.

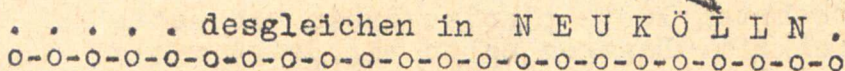
Dazu kommt noch, daß wir im Rahmen der 1962 gegründeten Versehrtensportgemeinschaft die Gelegenheit haben, das Versehrten-sportheim in Rupenhorn mit zu benutzen, woselbst z.B. unsere Gruppe am 6. April 1963 ein Frühlingsfest mit einem 12-Stunden-Programm sportlich verleben wird.

Wer könnte auch die herrlichen "Fahrten des guten Willens" vergessen??

Diesen Rückblick auf die ereignis- und erfolgreichen Jahre haben wir in großer Runde mit Freuden getan und dabei auch an den leider zu früh verstorbenen Herrn Dr. Wohlfahrt gedacht, dem wir ja erst die Gründung der Gruppen in den Nachbarschaftsheimen zu verdanken haben. - Genau so unvergessen bleiben uns die alten Kameraden, die bei der Gründung der Gruppe dabei waren und nun infolge Ablebens bzw. Krankheit nicht mehr unter uns weilen können.

Seit dem Tage der Gründung unserer Gruppe hat unsere DRK - Schwester Erna, also acht Jahre lang uneigennützig und in steter Treue unseren Schwerversehrten immer zur Seite gestanden. Dafür sei ihr unser aller herzlichster Dank gewiß.

Erich Kirks
Gr. Kreuzberg



- 6 -

DER LICHTERFELDER SCHLOSSBOTE

Die Schrecken dieses langen strengen Winters sind nun endlich vorüber, der Frühling naht mit Brausen - hört Ihr es? Überraschend schnell sind die Reste des Schnees verschwunden, die den Versehrten das Gehen so erschwerten. So gehen auch die Steglitzer mit neuem Lebensmut und unter neuer Leitung an die weitere Gruppenarbeit.

Helmut Strelow, unter dessen sicherer, zielbewußter Führung die Gruppe so erfolgreiche Arbeit leistete, ist nach siebenjähriger Gruppenleitertätigkeit etwas amtsmüde geworden. Wer könnte es ihm verdenken und wo war ein anderer so lange nimmermüde tätig? Nach langem Bedenken hat sich Hermann Trieglaff - der in den ersten beiden Anfangsjahren schon Gruppenleiter war - bereit erklärt, dieses Amt wieder zu übernehmen. Erleichtert wurde ihm dieser Entschluß durch die Bereitwilligkeit Herbert Fett's, weiterhin Stellvertreter zu sein. Als Schriftführer und Pressewart wird meine Mitarbeit - im Rahmen des Möglichen - der WIR erhalten bleiben, während Jürgen Seeger weiter über die V.S.G. Fürst Donnersmarck referieren wird.

Zum Diskussionsthema des Monats entwickelte sich eine Debatte über die in Aussicht stehende Mietpreiserhöhung. Anlaß dazu war ein nachträglicher Einbau von Bad und Toilette in eine Altbauwohnung und die dadurch bedingte Heraufsetzung der Miete. Mittels des in Frage kommenden Gesetzblattes wurde klargestellt, inwieweit eine Mieterhöhung in diesem Falle gerechtfertigt wäre und welche Höchstsätze für Altbauwohnungen überhaupt in Frage kämen. Als Quintessenz ergab sich, daß auch bei der bevorstehenden Erhöhung von 15% ein Preis von 1,30 DM pro qm nicht überschritten werden darf, wenn keine Zentralheizung oder Warmwasserversorgung vorhanden ist. Mit diesem Preis kostet eine Altbauwohnung kaum weniger, als eine Neubauwohnung der ersten Jahre.

Einen schönen Muskelkater bescherte uns der Übungsleiter K.-H. Ludwig, als er am Sportabend mit uns loslegte. Eine einleitende Gymnastik lockerte die wintermüden Muskeln auf, auch das anschließende Kegeln mit Bällen ging noch an. Das Prellballspiel brachte alle so in Eifer, daß Ströme von Schweiß einen Teil des Winterspecks zum Abschmelzen brachten. -
Noch mehr Freude wird es aber machen, wenn wir wieder draußen im Freien spielen können; lange kann es ja damit nicht mehr dauern. -

P.Wg.

Zu melden wäre noch; das die Gruppe Steglitz am Sonnabend, den 30.3. im Heim Schädestraße ein Fest hatte. Offiziell war es ein "Frühlingsfest". Hervorgegangen war dieses Frühlingsfest aus der nicht stattgefundenen Faschingsfeier der Gruppe Steglitz, deren Ausrichtung ursprünglich unser Paul Henschke übernommen hatte. Dies galt nun seinerseits für das Frühlingsfest und so kam es, daß unser Frühlingsfest mit den gesungenen Frühlingsliedern und dem dichterischen Anklang an den Frühling doch noch etwas vom Karneval mitbekam und tüchtig zu den Klängen einer Knautsche bzw. Tonbandmusik geschunkelt wurde. Die persönliche Note gab Paul Henschke durch seinen Vortrag

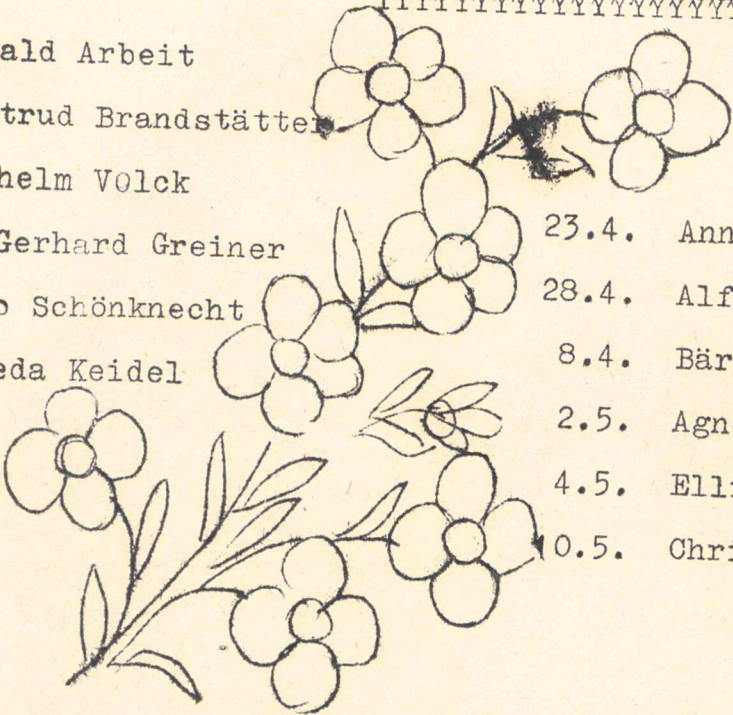
von

he-ft

he-ft

Einen Frühlingsblumenstrauß mit guten Wünschen

unseren Geburtstagskindern

- 
- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 4.4. Oswald Arbeit | |
| 5.4. Gertrud Brandstätter | |
| 7.4. Wilhelm Volck | |
| 8.4. Dr. Gerhard Greiner | 23.4. Anni Eichler |
| 16.4. Lilo Schönknecht | 28.4. Alfred Gottwald |
| 18.4. Frieda Keidel | 8.4. Bärbel Genthe |
| | 2.5. Agnes Wucherpennig |
| | 4.5. Elli Jäckel |
| | 10.5. Christel Bandlofski |

Veranstaltungskalender für April 1963

- | | | |
|--------|-----------|--|
| 6.4.63 | 10 Uhr | Gruppen Kreuzberg und Friedenau
Sportliches Frühlingsfest in Rupenhorn |
| 9.4. | 15 Uhr | Gruppe Friedenau besucht Gruppe Schöneberg
im NBH des PFH |
| 12.4. | 17,30 Uhr | Literarischer Zirkel |
| 23.4. | 17 Uhr | Sport im Heim Schädestraße |
| 24.4. | 14 Uhr | Basteln im Heim Schädestraße |
| 25.4. | 17,30 Uhr | Eberhard Cyran, Schriftsteller und Leiter der Schulfunkstunde des SFB spricht zu uns. "Berliner Geschichten" |
| 29.4. | 17,30 Uhr | Gruppenleitersitzung |

Voranzeige:

- | | | |
|---------|-----------|--|
| 9.5.63 | 17,30 Uhr | spricht Stadtrat Schnitzer über das Bundessozialhilfegesetz |
| 30.5.63 | 17,30 Uhr | spricht Alfred Braun, ein "alter Rundfunkhase", zu uns. Herr Braun war bereits bei der "Funkstunde Berlin" 1923 dabei. |

